

**Hannelore Brenner. Ansprache und Dank.
Kooperationsveranstaltung am 12.10.2023
in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz**

Liebe Freunde, liebe Gäste,

Was hier geschieht ist einzigartig. Und doch hoffe ich, dass weitere solcher einzigartiger Veranstaltungen und Kooperationen nachfolgen werden.

Was hier geschieht, ist auch modellhaft – ein Beispiel dafür, wie Lehrer und junge Menschen das Erinnerungsprojekt, das ich vor über 25 Jahren im Bündnis mit Überlebenden von Zimmer 28 startete, auf einfühlsame Weise in die Gegenwart und in die Zukunft getragen werden kann oder, anders ausgedrückt: Wie die Fackel der Erinnerung weitergetragen und weitergegeben werden kann.

Was hier geschieht gibt Hoffnung, dass all das, was das „Vermächtnis der Mädchen von Zimmer 28 aus dem Ghetto Theresienstadt“ ausmacht – die Bedeutung von Kunst, Kultur und Menschlichkeit – weiterwirkt und viele Herzen erreicht.

Angesichts der schrecklichen Ereignisse in dieser Welt bange ich, ob das, was wir uns alle so ersehnen - Friede, solidarisches Miteinander, soziale Gerechtigkeit - jemals die bestimmenden Faktoren unseres Lebens, unseres Staates, unserer Welt sein werden. Ich frage mich, warum es trotz engagiert pädagogisch-historischer und politischer Bildungsarbeit, trotz politischem immer wieder erklärtem Willen es nicht gelungen ist, in unserem eigenen Land die Ausbreitung antisemitischer Hasspropaganda zu verhindern und ihr den Nährboden zu entziehen.

Es bedrückt mich, dass dieser Abend, der dem Gedenken an die im Holocaust ermordeten jüdischen Menschen gilt, deren Botschaften der Humanität, deren Hoffnungen auf eine bessere Welt, von den Ereignissen in Israel in ein tief-schwarzes Licht getaucht wird. Ich denke in diesen Tagen oft an die Worte von Thomas Mann. Er schrieb sie im amerikanischen Exil 1938 angesichts der Zerschlagung der Tschechoslowakischen Republik durch Hitler und seinen NS-Staat:

„Geist und Vernunft, seit manchen tausend Jahren gewöhnt, daß es nicht nach ihnen geht auf Erden, sind wahrhaftig nicht widerlegt, geschlagen und Lügen gestraft durch einen so absurden Sieg¹. (...) Wahrheit und Vernunft – [HB: ich füge hinzu: Menschlichkeit] mögen im Äußeren unterdrückt sein für eine schwarze Weile, – in uns bleiben sie ewig frei (...) im sicheren Bunde mit allen Besten.“

"Im sicheren Bunde mit allen Besten". Diese Vorstellung wurde für mich eine Art von innerem Halt, nicht zuletzt dank der Freundschaft mit den „Mädchen von Zimmer 28“, die mich über viele Jahre getragen hat; auch dank meinen Freunden und unserem **Room 28 Freundeskreis**, der heute auf wunderbare Weise größer geworden ist. Auch dank meiner Tochter.

Daher bin ich den Initiatoren unserer Kooperation sehr dankbar. Die Kooperation mit dem **Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium Dahn** markiert einen historischen Meilenstein in der 16-jährigen Geschichte unseres 2007 gegründeten Vereins. Erstmals trat eine Schule mit der Idee an uns heran, zum regionalen Stützpunkt für die Wanderausstellung *Die Mädchen von Zimmer 28* und für unser Bildungsprojekt zu werden.

¹ Gemeint ist das Münchner Abkommen in der Nacht vom 29./30. September 1938.

Ich danke dem Leiter des OWG, **Peter Gutmann**, ich danke seinen engagierten Kollegen, im Besonderen **Holger Ryseck**, der das Projekt „Brundibár und die Mädchen von Zimmer 28“ initiierte und mit großem Einsatz durchführte und auch den heutigen Abend gestaltete. Ich danke vor allem den Schülerinnen und Schülern, die mit Herz und Seele dabei sind und den wichtigen Botschaften aus Theresienstadt in Lied und Text ihre Stimme geben.

Was ich sah und hörte, hat mich zutiefst gerührt. Es hat mir ein wenig Zuversicht gegeben, dass vielleicht doch am Ende das, was durch die Menschen im Ghetto Theresienstadt so spür- und greifbar wurde, so stark wird, dass die Ideale, von denen wir hier erfuhren, dass die Hoffnungen der Überlebenden nicht umsonst waren. Und dass vielleicht doch die Aufgaben und Ziele des Vereins Room 28 auf solide Pfeiler gestellt werden kann.

Jedenfalls ist heute so ein Pfeiler errichtet worden – ein mit Liebe und Leidenschaft geschaffener Pfeiler, entstanden im Bewusstsein dessen, was für uns Menschen wirklich wichtig ist, für jeden einzelnen von uns, für unsere Gesellschaft, für die Welt – Damals. Heute. Immer.

Ich bin dankbar dafür, dass die Verantwortlichen des OWG, die ich im Mai letzten Jahres in Dahn kennenlernen durfte, nicht nur das Potential all dessen erkannten, was ich seit über 25 Jahren geschaffen habe. Sie erkannten ebenso die Probleme, vor denen ich und vor denen unser Verein stehen. Und sie machten sich darüber Gedanken. Unsere Kooperation und dieser heutige Abend in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Berlin ist das Ergebnis.

Ich danke der Landesvertretung Rheinland-Pfalz, namentlich dem Organisator dieser Veranstaltung Herrn Stefan Herbrich, dass Sie diesen Abend ermöglichen und sich so liebevoll um die Dahner Gäste kümmern. Ich danke Ihnen, Frau Monika Fuhr, Beauftragte für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen der Rheinland-Pfälzischen Landesregierung, dass Sie nach Berlin gekommen sind, um an diesem für uns besonderen Festakt teilzunehmen.

Es bleibt mir nur die Hoffnung, dass unser Freundeskreis wächst, dass er stark und in der Lage sein wird, das Böse zu bekämpfen und dem Guten einen Weg zu bahnen - dem Frieden, der Menschlichkeit, der Mit-Menschlichkeit, der Solidarität - wie in der Hymne der "Mädchen von Zimmer 28", wo es heißt: "Wir werden das Böse bekämpfen und uns den Weg zum Guten bahnen. Vorher kehren wir nicht nach Hause zurück." - Es bleibt eine große Aufgabe.